

Vergessen, aussortiert, wiederentdeckt

Regensburger Gefangenenlager im Ersten Weltkrieg – Vortrag im Runtingersaal

Regensburg. Vergessen, aussortiert, wiederentdeckt: das Regensburger Gefangenenlager im Ersten Weltkrieg und dessen kulturelle Zeugnisse sind Thema beim Vortrag von Professor Dr. Isabella von Treskow und Dr. Bernhard Lübbers am 11. März um 20 Uhr im Runtingersaal.

Dass in Regensburg ein Kriegsgefangenenlager im Ersten Weltkrieg bestand, bildet ein bislang nur wenig beachtetes Kapitel der Regensburger Stadtgeschichte. Im Oktober 1918, also kurz vor Ende des Krieges, lebten dort immerhin ca. 4700 Gefangene, darunter mehr als 3200 Franzosen. Mit dieser Belegung zählte Regensburg zu den kleineren Lagern im Deutschen Reich. Dennoch oder gerade deshalb, in jedem Fall aber aus der eigenen Initiative der Internierten entfaltet sich dort ein reges kulturelles Leben: Sie gaben eine eigene Zeitung heraus, „Le Pour et le Contre“, sie spielten Theater, sie musizierten, sie trieben Sport.

Professor Dr. Isabella von Treskow und Dr. Bernhard Lübbers werden in ihrem Vortrag auf neueste Entdeckungen rund ums Kriegsgefangenenlager, dessen Geschichte und seine kulturellen Zeugnisse im Zusammenhang auch mit weiteren bayerischen Lagern des Ersten Weltkriegs eingehen.

Die Veranstaltung wird gemeinsam mit dem Historischen Verein für Oberpfalz und Regensburg durchgeführt. Der Eintritt ist frei.

Die Staatliche Bibliothek

Über die Staatliche Bibliothek: Die Staatliche Bibliothek Regensburg zählt mit circa 370 000 Medien zu den großen kulturellen Institutionen in Regensburg und der Region. Gegründet 1816 fanden die Bibliotheken der Reichsstadt Regensburg sowie der geistlichen Institutionen, etwa die Büchersammlung des be-



Kriegsgefangene in Regensburg. Die Internierten entfaltet dort ein reges kulturelles Leben: Sie gaben eine eigene Zeitung heraus, „Le Pour et le Contre“, sie spielten Theater, sie musizierten und sie trieben Sport. (Foto: Fred Wiegand)

deutenden Reichsstiftes St. Emmeram, Eingang in das Haus an der Regensburger Gesandtenstraße. Heute ist die Bibliothek mit mehr als 100 000 Drucken mit Erscheinungsjahr vor 1830, zahlreichen Karten und Handschriften eine Schatzkammer des gedruckten Kulturerbes der Region, die sich auch

den Neuerungen des 21. Jahrhunderts nicht verschließt: Urheberrechtsfreie Drucke werden etwa derzeit gemeinsam mit der Bayerischen Staatsbibliothek und Google digitalisiert und über den Onlinekatalog zur Verfügung gestellt. Die Staatliche Bibliothek nimmt überdies die Aufgabe als Archivbibli-

othek nach dem Bayerischen Pflichtstückegesetz für den Regierungsbezirk Oberpfalz wahr. D.h. von jedem veröffentlichten Werk der Region wird ein Exemplar in der Staatlichen Bibliothek verwahrt und steht öffentlicher Nutzung zur Verfügung. Öffnungszeiten: Montag bis Freitag, 9 bis 18 Uhr, Samstag, 14 bis 18 Uhr.

Ein junges Gewächs sucht neuen Boden

„GWAX“ ist ein neues Kollektiv aus acht Regensburger Künstlern – Präsentation bei Graz

Regensburg. (wo) „Immer nur Jammern bringt nichts. Wir stellen lieber was eigenes auf die Beine.“ Das ist doch mal eine Aussage. Auch wenn die Situation für junge Künstler in Regensburg nicht gerade berauschend ist: Acht Vertreter dieser Gattung haben genug vom Lamentieren. „Gemeinsam sind wir stark“, unter diesem Motto haben sie sich zusammengeschlossen zu einer Vereinigung – dem neuen Regensburger Künstlerkollektiv „GWAX“.

Mit der bayerischen Bezeichnung für Gewächs zeigen die Beteiligten ein heimatbezogenes Selbstbewusstsein. Ihren Siegeszug wollen sie aber durchaus nicht nur in Regensburg und Umgebung antreten. „Wir wollen als Gruppe auftreten, weil man dadurch in vielen Ausstellungsräumen bessere Chancen hat“, so formuliert Rayk Amelang die geplante „Eroberung der Welt“.

„Wir“, das ist eine Gruppe von acht Künstlern, die sich im vergangenen Herbst zusammengetan hat. Neben Rayk Amelang sind dabei: Stefan Bircheneder, Jürgen Böhm, Kathrin Frank, Eveline Kooijman, Alexander Rosol, Nico Sawatzki und Christoph Scholter. Junge Leute aus Regensburg und Umgebung also, allesamt auf dem aufsteigenden Ast und mit dem Vorhaben, sich gegenseitig unter die Arme zu greifen.

Seinen ersten öffentlichen Auftritt hat das junge Regensburger Gewächs nun hinter sich: Im Kunstverein Graz präsentiert sich das Künstlerkollektiv derzeit anhand einer Gruppenausstellung. Bei der Eröffnung waren alle beteiligten Künstler da. Und starteten auch



Von Regensburg aus in die Welt: Acht junge Künstler haben sich zum Kollektiv „GWAX“ zusammengetan. Von links: Jürgen Böhm, Stefan Bircheneder, Eveline Kooijman, Alexander Rosol, Kathrin Frank, Nico Sawatzki, Ursula Bolck-Jopp vom Berufsverband Bildender Künstler, Rayk Amelang und Christoph Scholter. (Foto: wo)

gleich ihre erste Aktion: Unter dem Motto „Saat“ wurden gegenseitige Aufträge vergeben. Je ein Künstler soll einen anderen und dessen Werk interpretieren. Die Aufteilung erfolgte per Losentscheid, das Ergebnis wird im Rahmen der Finissage am 20. März zu sehen sein.

Bis dahin sind zunächst einmal die charakteristischen Werke der Beteiligten zu sehen. Ein eigenes künstlerisches Profil hat jeder von ihnen schon entwickelt. Unverkennbar etwa die in hyperrealistischer Genauigkeit auf die Leinwand gezeichneten Bilder Stefan Bircheneders. Bei Graz zeigt er zwei Stücke der Serie „Abstieg Hut-schenreuther“. Im Fokus sind hier heruntergekommene Fliesen.

Mit malerischer Virtuosität wiedergegeben sind auch die Acrylbil-

der Christoph Scholters. Seine Darstellungen, auf denen es von Nippesfiguren, Kekstüten und Zimmerpflanzen nur so wimmelt, tragen keine Titel, dafür aber sehr persönliche Züge. Es sind vor allem Dinge aus dem eigenen Besitz, die Scholter immer wieder malt.

Im Gegensatz zu den fast schon fotografischen Arbeiten der beiden Kollegen stehen die Bilder der einzigen echten Fotografin der Schau: Eveline Kooijman lässt die Wirklichkeit auf ihren Bildern in einem verhüllenden Dunst verschwinden und Neues entstehen. Aus der Hautbeschaffung einer jungen Frau etwa kreiert sie einen Sternenhimmel.

Eines von Kooijmans Modellen ist übrigens selbst als Künstler in der Ausstellung vertreten: Alexander Rosol hat seinerseits fotografische

Fundstücke übermalt. Seine Collagen verstehen sich als Darstellung einer Urbanität, die nicht konkret lokalisierbar ist. Stadtlandschaften stellt auch Nico Sawatzki dar. Die Laufbahn des aus der Graffiti-Szene kommenden Künstlers hat sich in seinen Arbeiten niedergeschlagen. Aus mehreren Schichten Sprühlack kratzt Sawatzki Stücke heraus – und füllt diese wiederum mit Farbe. Das im Nachhinein geglättete Ergebnis erinnert an gleichförmige Gebäude.

Einen geografischen Ansatz verfolgt Jürgen Böhm – wenn auch auf sehr spezielle Weise. Der gelernte Bildhauer zeigt Welten, in denen es von Bedrohungen alter und neuer Art nur so wimmelt – Fabeltiere lauern Seefahrern auf, WLAN-Netze der modernen Privatsphäre. Bei Graz zeigt Böhm eine Installation. Sie markiert den Punkt, der ausgehend von dem Regensburger Kunstverein exakt am anderen Ende der Welt liegt.

Weniger abstrakt wird es bei Rayk Amelang und Kathrin Frank. Typisch für Amelang sind die Comicfiguren und sonstigen Requisiten der Populärkultur, die hier einen verschreckenden Charakter verströmen. Kathrin Frank zeigt in ihrer Serie „Geheimnis“ kindlich versponnene Traumwelten.

Die Ausstellung der Gruppe „GWAX“ läuft bis zum 21. März im Kunstverein Graz, Schaffnerstraße 21, in Regensburg. Öffnungszeiten sind Freitag und Samstag von 16 bis 19 Uhr. Die Finissage mit der Präsentation der gegenseitigen Interpretationen der Künstler ist am 20. März um 20 Uhr. Weitere Infos gibt es unter www.kunstverein-graz.de.

Regensburger Terminkalender

Dienstag, 3. März

VERANSTALTUNGEN

THEATER

Theater am Haidplatz, 19.30 Uhr: „Blütenträume“, Schauspiel von Lutz Hübner.

Theater am Haidplatz, 19.30 Uhr: „Bash – Stücke der letzten Tage“, Stück von Neil LaBute.

AUSSTELLUNGEN

Ostdeutsche Galerie

„Schaufenster 10“: Ludwig Meidner – Propheten, Büber, Betende.

Leerer Beutel

„Take it to the Louvre!“ Musiker-selbstportraits von Lee Aaron bis Zucchero aus der Sammlung Matějka.

Galerie Art Affair

„Schnittstellen“, Werke von Stephanie Walter, Roman Jörg Mayer und Stefan Bircheneder.

Naturkundemuseum

Vergangene und heutige Lebensräume in Ostbayern.

Aktuell: „Das grüne Dach Europas“, Natur- und Tierfotos von Berndt Fischer.

Galerie Brigitte Knyrim

„tierisch-menschlich“ von Leo Schötz, Malerei und Mixed-Media auf Papier und Leinwand.

Kunstverein Graz

„[gwax]“, Junge Regensburger Künstler.

NOTDIENSTE

Polizei: 110

Feuerwehr, Notarzt,

Rettungsdienst: 112

Ärztlicher Bereitschaftsdienst: 116 117

Giftnotruf: 0911/3982451

Zahnärztlicher Notfalldienst:

0941/5987923

www.zbv-opf.de

Hilfe bei Selbstmordgefahr:

Krisendienst Horizont,

0941/58181

Telefonseelsorge:

0800/1110111

Hilfe für Kriminalitätsoffer, Weisser Ring, bundesweit kostenfreie Notruf-Nummer: 116006

Frauenhaus: 0941/24000

Frauen- und Kinderschutzhilfen:

0941/56240

Hospiz-Verein: Für die Begleitung von Schwerstkranken, Sterbenden und deren Angehörigen: 0941/5839583

Kinder- und Jugendtelefon des Deutschen Kinderschutzbundes:

0800/1110333

Notruf für vergewaltigte und belästigte Frauen und Mädchen:

0941/24171

Donum Vitae: „Moses Projekt“: Anonym entbinden und ein Kind abgeben: 0800/0066737

Strafverteidiger Notruf:

0171/4301242

Rewag-Entstörungsdienst:

Für Gas/Wasser: 0941/6013444,

für Strom: 0941/6013555

„Als ich mit dem Papst U-Bahn fuhr“

Regensburg. „Als ich mit dem Papst U-Bahn fuhr“ ist der Titel des Vortrags von Erika Rosenberger am Montag, 16. März, um 19 Uhr in der Jüdischen Gemeinde Regensburg, Am Brixener Hof 2. Die Autorin ist Franziskus mehrere Male begegnet, schon als dieser noch Erzbischof von Buenos Aires war.

Neben Jorge Mario Bergoglio Engagement für die Armen und Unterdrückten hat sie als Jüdin insbesondere sein Einsatz für den interreligiösen Dialog fasziniert. Und so hat sie sich auf den Weg gemacht, in Südamerika ebenso wie in Rom und im Vatikan, um Gespräche mit Familienangehörigen, Freunden und Weggefährten zu führen.

Verwoben mit vielen Hintergrundinformationen ist daraus ein ganz persönliches Porträt dieses so ungewöhnlichen Mannes auf dem Stuhl Petri entstanden.